



Abb.7: Collage Sperrengeschoss

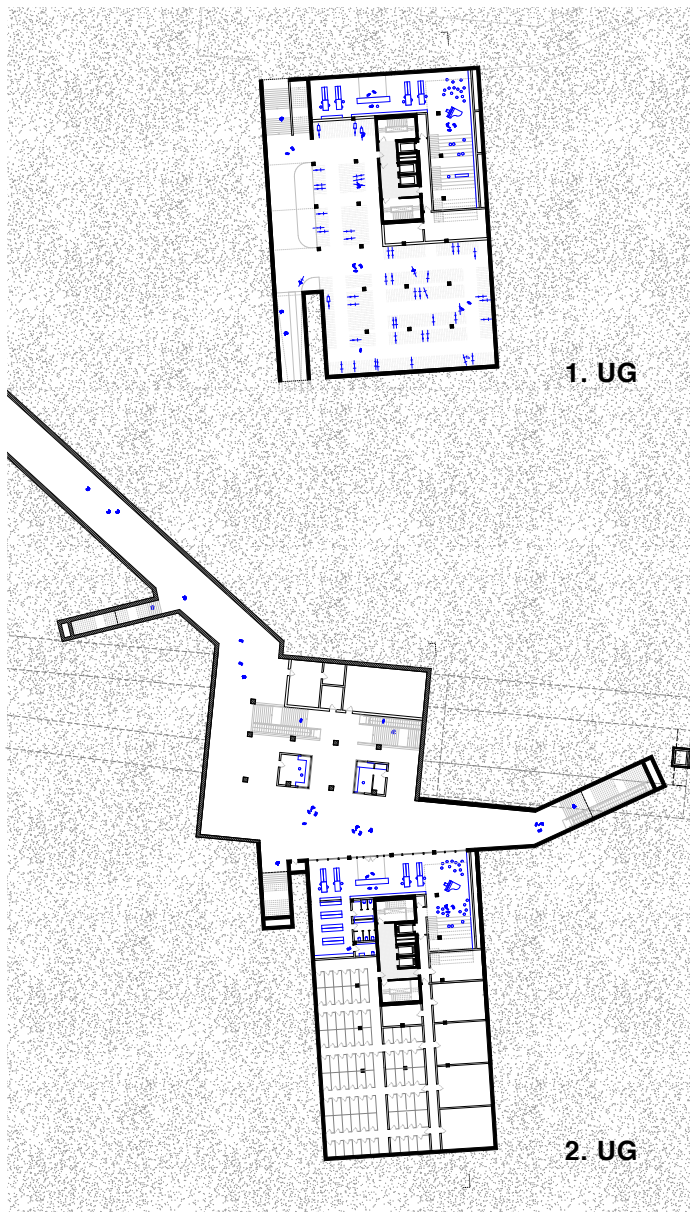


Abb.8: Grundrisse des 1. und 2. Untergeschosses

Durch die Vernetzung der Stadtbibliothek und des Sperrengeschoss werden neue Sichtbezüge geschaffen und das Untergeschoss wird zusätzlich bespielt. Im 1.UG befindet sich die Mobilitätsgarage, durch die der Ausbau zum multimodalen Knotenpunkt gestützt wird. Im 2.UG / Sperrengeschoss ist die Anbindung der Stadtbibliothek erkennbar. Man kann bspw. auf dem Heimweg spontan an einer Stadtteilbezirkssitzung teilnehmen oder einem Konzert vom Sperrengeschoss aus lauschen. Die Neukonzeption vernetzt sowohl Nutzungen als auch verschiedene Mobilitätsarten miteinander. Die Untergeschosse sind geprägt durch die Verkehrsmittel und den öffentlichen Raum, die einander ergänzen. Darauf kann über der Basiszone durch eine Beton-Holz-Hybridkonstruktion mit vorfabrizierten Deckenteilen nachhaltiger Wohnungsbau entstehen. Es kann neben Sport- und grünen Ausgleichsflächen Wohnraum mit 130 Wohneinheiten und Wohnraum für bis zu 400 Menschen gestaltet werden.

Die derzeit existierenden „Nicht-Orte“ werden im Alltag durch ihr uniformiertes Aussehen nicht bewusst wahrgenommen und sind nur durch ihre Funktion für die Gesellschaft von Bedeutung. Mit meiner Thesis möchte ich zeigen, dass in dezentralen ÖPNV-Nahverkehrsknotenpunkten nicht trotz, sondern gerade durch ihre Funktion als Verkehrsknotenpunkte ein großes Potenzial steckt, lebendige Bezirksstadteilzentren auszubilden und ein Teil städtischer und innovativer Nachverdichtung zu werden.



Abb.9: Collage städtebauliche Einbindung

Abb.10 (rechts): Axonometrische Darstellung

**Veranstaltungsraum,
Stadtteilbibliothek,
Mobilitätsangebote und
öffentliche Nutzungen
profitieren von ihrem
neuen Miteinander.**

